

Rassekaninchen Schweiz

Lapins de race Suisse
Conigli di razza Svizzera
Cunigls da razza Svizra



Haltung von Hauskaninchen

*Was ist der Mensch ohne die Tiere?
Wären alle Tiere fort, so stürbe der Mensch
in grosser Einsamkeit des Geistes.
Was immer den Tieren geschieht –
geschieht auch bald den Menschen.
Indianerhäuptling Seattle, 1855*



Inhalt

1	Haltung von Haustieren.....	3
2	Von Hasen und Kaninchen	5
3	Ställe und Gehege	7
4	Kaninchenfütterung	11
5	Kaninchenpflege	13
6	Gesundheit und Krankheit.....	15
7	Zucht von Rassekaninchen	18
8	Die Rassenvielfalt in der Schweiz.....	24



1 Haltung von Haustieren

Wie aus dem Zitat ersichtlich wird, bilden Menschen und Tiere eine Art von Schicksalsgemeinschaft. Diese dauert schon seit Jahrtausenden an und auch in der Gegenwart ist es der Wunsch vieler Erwachsener und Kinder, Haustiere zu halten.

1.1 Abklärungen treffen

Die Tierhalter – bei Kindern auch die Eltern – haben vor der Anschaffung eigener Tiere diverse **Abklärungen** zu treffen, sind diese doch weder **Geschenkartikel** noch **Spielzeuge**. Tiere sind **Lebewesen**, die einen verantwortungsvollen Umgang erfordern. Daher stellt sich die Frage:

„Kann ich die Verantwortung für die korrekte Haltung eines Haustieres übernehmen?“

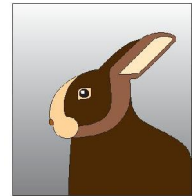
Die Antwort darauf ergibt sich aus dem Produkt eines ganzen Fragenkatalogs:

- Verfüge ich über das notwendige **Wissen** und kenne ich die **gesetzlichen Vorschriften** zur Haltung der ausgewählten Tierart ?
- Kann ich die notwendige **Zeit** für die erforderliche **Pflege** des Tieres garantieren?
- Sind die zur Verfügung stehenden **Raumverhältnisse** ausreichend?
- Sind die Nachbarn mit meinem Vorhaben einverstanden? (je nach Wohnsituation)
- Ist eine **Stellvertretung** bei Urlaub, Krankheit oder Unfall gewährleistet?
- Kann ich die mit der Tierhaltung verbundenen Auslagen (Kauf von Ställen, etc.) sowie den **Aufwand** für die Futterbeschaffung finanziell verkraften?

1.2 Verantwortung wahrnehmen

Damit der zukünftige Kaninchenhalter seine **Verantwortung** wahrnehmen kann, muss er bereit sein, sich Wissen anzueignen, Zeit zu opfern und den erforderlichen finanziellen Aufwand zu leisten.

WAS	WIE? WIEVIEL?
Wissen, gesetzliche Vorschriften	Gesetzliche Vorgaben studieren Lesen von Fachliteratur, z.B. „Tierwelt“ Gespräche mit erfahrenen Züchtern
Stallanlage, Boxen	Kauf genügend grosser Boxen gemäss Tierschutzverordnung vom 01.09.2008 Schutz durch Witterungseinflüsse muss vorhanden sein. Kaninchen erhalten genügend Luft und Licht (kein Durchzug!)
Pflege	Täglich 1-2 Mal füttern, Tiere dabei kon- trollieren. Sich oft mit den Tieren beschäftigen, Kral- lenpflege. Wöchentliches Ausmisten. Zeitaufwand darf kein Problem darstellen.



<p>Finanzieller Aufwand</p>	<p>Ist von der Anzahl der gehaltenen Tiere abhängig, basiert auf Kleinrasse und geht davon aus, dass alles zugekauft werden muss</p> <p>Boxe mit Schublade ab. 120 –Fr. je nach Ausführung.</p> <p>Eventuell Auslauf ab 400 Fr. je nach Ausführung.</p> <p>Lokalmiete oder bauliche Investitionen unterschiedlich</p> <p>Heu, Stroh, Einstreu pro Kaninchen/Monat ca. 4.00 Fr.</p> <p>Kraftfutter pro Kaninchen/Monat ca. 2.50 Fr.</p> <p>Entsorgung Mist unterschiedlich</p> <p>Weitere Auslagen für Krallenschneider, Schubkarre, Schaufel, Besen usw.</p>
<p>Abwesenheit (Ferien, Krankheit, Unfall etc.)</p>	<p>Die Versorgung der Tiere (Fütterung, misten) durch gut instruierte Drittpersonen muss gewährleistet sein.</p>
<p>Rasse- oder Hauskaninchen</p>	<p>Entscheid vor Kauf der Boxen fällen, da Gewicht und Grösse die Masse des Stalles bestimmen.</p>



2 Von Hasen und Kaninchen

Hase und Kaninchen sind zwei verschiedene Tierarten. Obwohl die beiden Tierarten in der Sprache ständig vermischt werden, werden nur Kaninchen als Heimtiere gehalten.



Der Feldhase ist gut an seinem schlanken, langbeinigen Körperbau und den hellen Augen zu erkennen. Bild: Louis Bucher

Kaninchen sind keine Nagetiere. Hase und Kaninchen gehören zur Ordnung der Hasenartigen (*Lagomorpha*). Ihre Entwicklung verläuft seit etwa 70 Millionen Jahren getrennt von den Nagetieren. Kaninchen gehören zur Gattung *Oryctolagus*, Hasen zur Gattung *Lepus*. Bei den Hasen gibt es noch zahlreiche Arten (Feldhase, Schneehase, usw.), bei den Kaninchen gibt es nur eine einzige Art, das Wildkaninchen. Von ihm stammen das Hauskaninchen und somit alle Rassen ab.

Die nachwachsenden Schneidezähne sind das auffälligste gemeinsame Merkmal von Hasentieren und Nagetieren, dies ist aber «nur» eine Anpassung an eine ähnliche Umwelt und die darin vorkommende harte Nahrung.



Die Holländerkaninchen sind eine in der Schweiz weit verbreitete Kaninchenrasse. Der Körperbau ist gedrungen und ausgesprochen muskulös. Bild: Rassekaninchen Schweiz, Standard 03



2.1 Unterschiede zwischen Wildkaninchen und Feldhase:

	Feldhase (<i>Lepus europaeus</i>)	Wildkaninchen (<i>Oryctolagus cuniculus</i>)
Körperbau und Aussehen	schlank langbeinig lange Ohren ca. 3.5 bis 6.5 kg schwer; braunrotes Fell	gedrungen muskulös kurze Ohren und Läufe ca. 1 bis 2 kg schwer; wildgraues Fell
Lebensraum und Lebensweise	oberirdisch auf offenen Wiesen und Feldern	standorttreu graben Erdbauten
Sozialverhalten	Einzelgänger oder paarweise	gesellig mit fester Rangordnung
Tragzeit	42 bis 43 Tage	28 bis 31 Tage
Junge pro Jahr	2 bis 4 Würfe mit 1 bis 5 Jungen	5 bis 7 Würfe mit 2 bis 10 Jungen
Junge bei der Geburt	behaart, sehend (Nestflüchter)	nackt, blind (Nesthocker)
Chromosomenzahl	48	44
Domestizierung	nicht domestizierbar	als Haustier gehalten
Schutzstatus	3 (gefährdet)	4 (potenziell gefährdet)



3 Ställe und Gehege

Einzelhaltung, Gruppenhaltung, Stallhaltung, Freilauf: Die einzig richtige Kaninchenhaltung gibt es nicht. Sie hängt von den Zielen ab, vom Platz, von der Zeit, die man seinen Tieren widmen kann und nicht zuletzt von den Tieren selbst.

3.1 Tierschutzverordnung

Verbindlich für die Kaninchenhaltung ist in jedem Fall die Tierschutzverordnung vom 1. September 2008. Die darin vorgeschriebenen Stallgrössen gelten nicht nur für Rasse- und Nutzkaninchen, sondern auch für Liebhabertiere, die auf dem Balkon oder in der Wohnung gehalten werden.

Leider sind im Handel immer noch Ställe und Käfige erhältlich, die den Anforderungen der Tierschutzverordnung nicht genügen (Höhe!). Nachmessen vor dem Kauf erspart Ärger.

3.2 Mindeststallgrössen ohne erhöhte Fläche (Balkon)

Anmerkung: Diese Ställe können mit einem Balkon aufgewertet werden! Mit dieser Grundfläche ist dies aber nicht zwingend nötig.

	Zwergrassen bis 2.3 kg	Kleinrassen 2.3 – 3.5 kg	Mittlere Rassen 3.5 – 5.5 kg	Grossrassen über 5.5 kg
Bodenfläche cm ²	3'400	4'800	7'200	9'300
Stallhöhe cm	40	50	60	60

3.3 Ställe mit erhöhter Fläche (Balkon)

	Zwergrassen bis 2.3 kg	Kleinrassen 2.3 – 3.5 kg	Mittlere Rassen 3.5 – 5.5 kg	Grossrassen über 5.5 kg
Gesamtfläche cm ² (Boden und erhöhte Fläche)	2'800	4'000	6'000	7'800
davon Bodenfläche minimal cm ²	2'000	2'800	4'200	5'400
Höhe cm	40	50	60	60

Tipp: Ställe grosszügig und zukunftsorientiert planen.

3.4 Boxenhaltung

Boxenhaltung ist das am meisten verbreitete Haltungssystem vor allem bei Züchtern. Seit über 100 Jahren bewährt, weist sie viele Vorteile auf:

- Boxen bieten Sicherheit und Geborgenheit.
- Sie lassen sich optimal sauber halten.
- Sie sind flexibel, d. h. man kann je nach Bedarf mehrere Boxen zu einem Stall verbinden oder sie als Einzelställe betreiben.



Auch alte Ställe lassen sich durch Verbinden von einzelnen Boxen zu tiergerechten und guten Ställen umfunktionieren! Hier wurden sechs Boxen zu einem Stall verbunden. Bei Bedarf können die ausgesägten Holzbretter herausgenommen und durch Kotschubladen ersetzt werden. Dadurch lässt sich der Stall wieder in mehrere abgeschlossene Einzelställe aufteilen. Flexibilität der Ställe ist in der Kaninchenzucht von Vorteil.



3.5 Freilaufhaltung

Freilaufhaltungen sind in den letzten Jahren vermehrt aufgekommen. Den Kaninchen bietet der Freilauf zusätzliche Bewegung und spannende Anregung. Wer einmal die Freudensprünge eines Kaninchens im Freilauf gesehen hat, wird versuchen, seinen Tieren diese Abwechslung zu bieten.



Um längerfristig daran Freude zu haben, müssen einige Punkte beachtet werden:

- Ein trockenes Schutzhaus im Freilauf ist ein Muss.
- Kaninchen sind begehrte Beutetiere. Der Freilauf muss Schutz bieten auch vor Greifvögeln.

Eine Kombination von Boxenhaltung mit regelmässigem Freilauf vereint die Vorteile beider Systeme.



3.6 Gruppenhaltung von Kaninchen

Gruppenhaltung wird oft und gern als die einzig artgerechte Kaninchenhaltung dargestellt. Zahlreiche Kaninchenhalter haben aber die Erfahrung gemacht, dass Gruppenhaltung zu ständigem Stress und Kämpfen führte. Rassekaninchen sind oft wesentlich weniger sozial als ihre wildlebenden Artgenossen. Die Zucht auf gesunde, kräftige und damit auch dominante Kaninchen hat ihre Spuren im Verhalten der Tiere hinterlassen.

Probleme der Gruppenhaltung:

- Kaninchen haben eine strikte Rangordnung, die sie durch Kämpfe festlegen. Kaninchen kennen keine Beisshemmung und verfolgen das unterlegene Tier unerbittlich. In der Natur können unterlegene Tiere weichen, ihre Sippe zur Not auch verlassen, im Gehege ist das nicht möglich.
- Kaninchen sind Tiere mit sprichwörtlicher Fruchtbarkeit. Hält man Rammler und Häsin(nen) dauernd zusammen, muss man mit Würfen im Monatsabstand rechnen (ca. 31 Tage Tragzeit, Geburt, kurz nach der Geburt erneute Deckung der Häsin, usw.).
- Hat sich eine Gruppe einmal zusammengerauft, ist es meist nicht mehr möglich, neue Tiere dazuzusetzen; nicht enden wollende Rankämpfe wären die Folge.
- Unkastrierte erwachsene Rammler lassen sich nicht zusammenhalten, das endet mit massivsten Verletzungen und dem Tod eines Tieres.

Für Züchter mit ständig wechselndem Tierbestand ist Gruppenhaltung kaum machbar. Halter von Liebhabertieren bauen am einfachsten mit Wurfgeschwistern eine Gruppe auf. Dabei werden die Rammler kastriert.

Tipp: Es gibt Rassen, die sich besser für die Gruppenhaltung eignen als andere. Nachfragen bei den Klubpräsidenten hilft weiter.

3.7 Zertifizierung

Kleintiere Schweiz bietet die Möglichkeit, speziell tierfreundliche Haltungen zertifizieren zu lassen. Das bedingt Ställe mit der doppelten Fläche der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestgrösse. Die genauen Bedingungen sind auf der Internetseite www.kleintiere-schweiz.ch oder bei der Geschäftsstelle erhältlich.



3.8 Transportbehälter

Für den Transport der Kaninchen müssen feste, zweckmässige Behältnisse verwendet werden. Genügend Luft ist zu gewährleisten – die Fläche der Luftöffnung muss einem Drittel der Bodenfläche des Behältnisses entsprechen. Zudem müssen die Luftöffnungen gegen allfällige Sperrungen durch Anbringen von Distanzhaltern geschützt sein.



Luftöffnung
1/3 der Bodenfläche

Distanzhalter

Transportkisten für Kaninchen müssen folgende Masse aufweisen (Länge x Breite x Höhe):

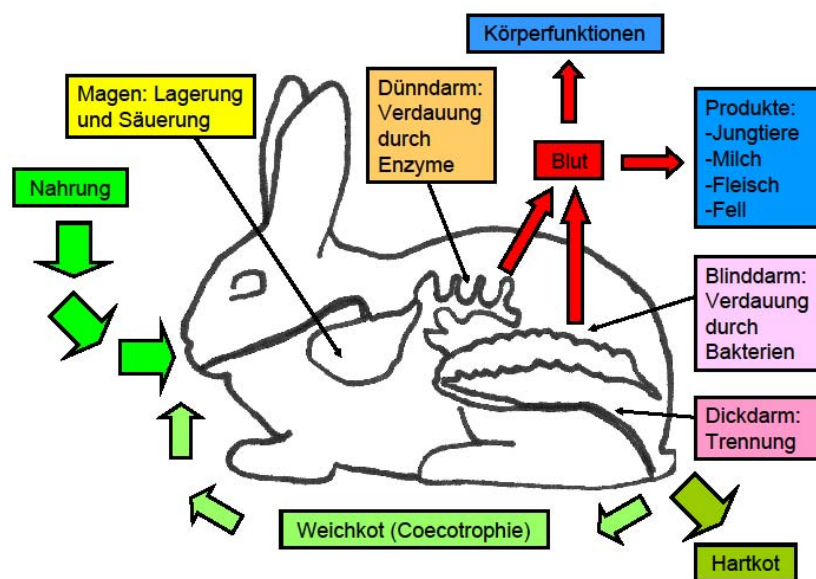
Mindestmasse für Einzelfächer		Länge	Breite	Höhe
Zwerg- und Kleinsrassen	bis 3.5 kg	35 cm	20 cm	30 cm
Mittelsrassen	bis 5.5 kg	44 cm	25 cm	35 cm
Grossrassen	über 5.5 kg	50 cm	30 cm	40 cm

Öffnungen und **Abstandsleisten** an den Aussenwänden sorgen für genügend Luft. Als Faustregel gilt, dass die Fläche der vergitterten Fenster etwa einen Drittel der Bodenfläche beträgt.



4 Kaninchenfütterung

Das Fressen zählt zu den Lieblingsbeschäftigungen der Kaninchen. Die Hauptzeit der Nahrungsaufnahme ist während der Dämmerung – Kaninchen sind dämmerungsaktiv. Als Pflanzenfresser besitzen Kaninchen ein kompliziertes Verdauungssystem, das sehr störanfällig ist.



(Der Weichkot wird auch als Blinddarmkot bezeichnet!)

4.1 Ohne Wasser kein Leben

Kaninchen brauchen rund um die Uhr sauberes Wasser zur freien Verfügung. Das Wasser muss Trinkwasserqualität haben und sollte mindestens einmal täglich erneuert werden. Das Wassergefäß muss regelmäßig gereinigt werden, weil sich Bakterien und Parasiten sonst schnell darin festsetzen und zahlreiche Krankheiten auslösen können.

4.2 Nahrungsgrundlage

Gutes, grobes Heu ist die wichtigste Nahrungsgrundlage aller Hauskaninchen. Eine gefüllte Heuraupe ist deshalb immer ein Muss, egal, was sonst noch gefüttert wird. Allfällige Futterwechsel sind langsam vorzunehmen, damit sich die empfindliche Darmflora anpassen kann. Bei der Verabreichung von Grünfutter gilt grundsätzlich: „Allzu viel ist ungesund!“



4.3 Delikatessen

Brot sollte nur eine kleine Zugabe sein, vielleicht ein bis zwei Mal pro Woche. Im Buch „Die Kaninchenapotheke“ von Ursula Glauser sind bevorzugte Leckerbissen der Kaninchen bestens beschrieben.

4.4 Häufige Fehler

Futterumstellung sollte nicht zu schnell und nicht zu oft vorgenommen werden. Erdnüsse, Knabberstangen, Salzlecksteine und Speisen mit tierischen Fetten sind für die Ernährung von Kaninchen nicht geeignet!

¹ Bezugsquelle: Tierwelt Shop, Henzmannstrasse 18, 4800 Zofingen, www.kleintiere-schweiz.ch



5 Kaninchenpflege

5.1 Keine Kuschtiere

Kaninchen sind keine Kuschtiere und schmusen mögen sie normalerweise überhaupt nicht. Kaninchen haben Angst hochgenommen zu werden, da Raubtiere sie so packen. Als reine Bodenbewohner verlieren sie nicht gern den Boden unter den Pfoten. Falls sie doch einmal hochgenommen werden müssen, ist behutsam vorzugehen.

Kaninchen dürfen niemals nur an den Ohren hochgehoben werden!



Das Kaninchen richtig tragen

5.2 Saubere Tiere

Kaninchen sind von Natur aus saubere Tiere. Sie gewöhnen sich oft an eine bestimmte Ecke zum Harn- und Kotabsatz. Die Einstreu sollte aus saugfähigem Material (Sägemehl, Hobelspäne usw.) sein. Darüber gehört eine dicke Lage Stroh. Die Kotecke sollte täglich und das Gehege mindestens einmal in der Woche gründlich gereinigt werden.



Keine Katzenstreu verwenden. Diese ist beim Verzehr giftig, weil sie chemisch behandelt ist.

Wassernapf und Futternapf sind stets sauber zu halten um das Ansetzen von Schleim (Bakterien) zu vermeiden. Bei allfälligen Ablagerungen mit Geschirrspülmittel und einem „Schuss“ Essig reinigen.



5.3 Krallen und Zähne

Zum Wohle des Kaninchens sind Krallen und Zähne regelmässig zu kontrollieren.



Sind die Krallen zu lang, so müssen sie vorsichtig (empfehlenswert mit einem Helfer) zurückgeschnitten werden. Für die Behebung von Zahnproblemen muss meistens der Tierarzt aufgesucht werden.

In freier Wildnis können Kaninchen an Ästen und Holz knabbern. Sie tun dies, um ihre ständig nachwachsenden Zähne kurz zu halten. Daher ist es sehr wichtig und nach Tierschutzverordnung vorgeschrieben, dass man ihnen diese Möglichkeit auch zu Hause anbietet.

5.4 Fellpflege

Gesunde Kaninchen sollten grundsätzlich nicht (auch nicht mit „Chüngelshampoo“) gebadet werden, weil dadurch der natürliche Schutzfilm des Felles verloren geht!



Zahme, kurzhaarige Kaninchen die Streicheleinheiten gewöhnt sind, werden in der Zeit des Fellwechsels oft gebürstet. Mögen die Kaninchen die Bürste nicht, werden die Haare mit der (feuchten) Hand abgezogen.

Bei den Langhaarkaninchen (Angora) wird während dem Haarwechsel die Wolle geerntet.



6 Gesundheit - Krankheit

6.1 Vorbeugung:

Kaninchen werden, wie alle Lebewesen, von verschiedensten Krankheiten befallen. Ein vitales Kaninchen in optimaler Haltung kann Angriffe von Krankheitserregern mit Hilfe seines Immunsystems abwehren.

Ungünstige Umweltfaktoren und schlechte Haltung schwächen jedoch die Widerstandskraft.

- Ein sauberer, trockener Stall, angepasste Ernährung auch mit Frischfutter, sauberes Trinkwasser, Bewegung und frische Luft helfen Krankheiten vorzubeugen.
- Bei der Auswahl der Zuchttiere soll Vitalität Vorrang vor dem Aussehen haben! Die schönsten Tiere machen keine Freude, wenn sie krankheitsanfällig sind!
- Eine dreiwöchige Quarantäne von Neuzukäufen ist empfehlenswert, um den Bestand nicht durch eingeschleppte Krankheiten zu gefährden.

6.2 Krankheiten und ihre Symptome

Appetitmangel, Abmagerung, Niesen, Nasenausfluss, tränende Augen, Durchfall, Verstopfung, aufgetriebener Bauch, Apathie sind Symptome, die eine Gesundheitsstörung anzeigen.

6.3 Kokzidiose



An dieser Krankheit kommt kein Kaninchenhalter vorbei!

Die einzelligen Parasiten verursachen Verdauungsstörungen, breiigen bis wässrigen Durchfall, der Bauch ist gebläht, die Tiere fressen schlecht und magern ab. Gefährdet sind vor allem Jungtiere.

Kokzidien werden als widerstandsfähige Dauer sporen mit dem Kot ausgeschieden. Über verunreinigtes Wasser, Futter und unsaubere Einstreu stecken sich die Tiere an. Konsequente Hygiene mit regelmässigem Misten ist die beste Massnahme gegen Kokzidienerkrankungen!

Die meisten Kaninchenfuttermischungen enthalten ein Mittel, das die Kokzidien teilweise hemmt. Trotzdem sollte man bei Durchfall immer auch an Kokzidien denken. Beim Tierarzt sind wirksame Mittel für akute Fälle erhältlich.

Mit ein paar homöopathischen Mitteln und einem Tee aus Beifuss und Fenchelsamen könnte manches Kaninchenlebengerettet werden.



Virale hämorrhagische Krankheit (VHK, auch RHD oder Chinaseuche genannt)
Diese rasch und meist tödlich verlaufende Viruskrankheit kann ganze Tierbestände auslöschen.

Die Tiere werden unruhig und brechen plötzlich zusammen. Sie ersticken, oft tritt Blut aus der Nase.

Es gibt eine Impfung, die zuverlässig schützt, sie muss jedes Jahr wiederholt werden.

6.4 Myxomatose

Myxomatose ist eine äusserst verlustreiche Seuche, die Haus- und Wildkaninchen befällt. Sie tritt bei uns aber glücklicherweise selten auf. Der Erreger ist ein Virus, übertragen vor allem über stechende Insekten wie Mücken, Stechfliegen und Flöhe. Symptome: eitrig-entzündliche Bindehautentzündung, Schwellungen und Entzündungen der Augenlider, am Ohrgrund, an Lippen, Nase, aber auch in der Genitalregion. Der Kopf wird unförmig, man spricht von „Löwenkopf“ oder „Nilpferdkopf“.

Die Kaninchen stellen das Fressen ein, werden apathisch und verfallen zusehends. Tod nach 5 bis 10 Tagen.

In der Schweiz ist zurzeit kein Impfstoff zugelassen, da nur wenige Fälle pro Jahr auftreten. Vorbeugend wirkt das Anbringen von Fliegengaze an den Ställen.

6.5 Kaninchenschnupfen

Verschiedene Krankheiten des Kaninchens sind mit Schnupfen verbunden; neben harmlosen Erkältungen auch schwere bakterielle Infektionen, die tödlich verlaufen können.



Niesende Tiere können in kurzer Zeit den ganzen Bestand anstecken. Deshalb werden sie sofort in Quarantäne gesetzt und weiter beobachtet. Ein Nasenabstrich gibt Aufschluss über die beteiligten Krankheitserreger. Antibiotika helfen oft nur kurzfristig, die Krankheit kann immer wieder aufflammen.

Harmlos ist das Niesen durch staubiges Heu, an heissen Tagen aufgrund ausgetrockneter Nasenschleimhäute, ebenso ein feuchter Niederschlag der Atemluft um die Nasenöffnung an kalten Wintertagen.

Zugluft, feuchtes Stallklima, Schadgase wie Ammoniak in unsauberen Ställen oder unsachgemäss eingesetzte Desinfektionsmittel reizen die empfindlichen Nasenschleimhäute. Auf einer vorgeschädigten Schleimhaut können sich die Krankheitserreger besser einnisten. Der Züchter hat es in der Hand für optimale Verhältnisse zu sorgen.



6.6 Milben

Kaninchen werden ab und zu von Parasiten wie Flöhen, Milben und Haarlingen heimgesucht. Schuppen, Fell- und Hautveränderungen, sowie Juckreiz können auf die ungebetenen Gäste hinweisen. Insektensprays aus dem Fachhandel, die direkt auf dem Tier angewendet werden dürfen (Anleitung lesen!), bringen rasch Abhilfe. Niemals in Augen oder Nase sprühen! In jedem Fall muss natürlich auch der Stall gereinigt und desinfiziert werden.

6.7 Vorgehen im Krankheitsfall

Kranke Tiere müssen umgehend behandelt oder allenfalls getötet werden. Das verlangt die Tierschutzverordnung.

Bei den ersten Anzeichen einer Gesundheitsstörung hilft oft bereits das Zufüttern von frischen oder getrockneten Kräutern. Gleichzeitig wird das Kraftfutter teilweise oder ganz abgesetzt und vermehrt gutes Heu gereicht. Auch als Begleittherapie zur tierärztlichen Behandlung oder in der Rekonvaleszenz leisten Heilpflanzen wertvolle Dienste!



Bekannte Heilpflanzen sind Spitzwege-
rich, Dost (Oregano), Brombeere, Him-
beere, Fenchel, aber auch Zweige von
Weide, Buche, Hasel, Eiche, Ahorn,
Esche.

Ausführliche Heilpflanzenanwendungen findet man im Buch „Kaninchenapotheke“ von Ursula Glauser, das im Tierwelt-Shop erhältlich ist.

Bei mehreren erkrankten Tieren ist unverzüglich eine erfahrene Person beizuziehen z.B. der Obmann des Kaninchenvereins, falls nötig in einem 2. Schritt ein Tierarzt.

- Tote Tiere mit unklarem Befund müssen auf geeignete Weise entsorgt werden (Kadaversammelstelle!).
- Kranke Tiere eignen sich nicht in jedem Fall zur Schlachtung und Verwertung. Auch hier helfen bei Unsicherheit der Obmann oder der Tierarzt weiter.



7 Zucht von Rassekaninchen

7.1 Faktoren für eine erfolgreiche Kaninchenzucht

- Gesundheit der Tiere
- Theoretische und praktische Fachkenntnisse
- Gute Infrastruktur
- Korrekte Fütterung
- Entsprechende Pflege

7.2 Praktische Informationsbasis

Landesweit sind in Vereinen und Klubs viele Rassekaninchenzüchter, die über reichhaltiges Fachwissen verfügen und die Sonn- und Schattseiten der Kaninchenzucht kennen. In diesem Kreise kann viel Wissenswertes für den täglichen Umgang mit den Tieren in Erfahrung gebracht werden. Der Erfahrungsaustausch unter Züchtern ist wichtig. Er bringt neue Erkenntnisse und bildet Grundlagen der Lösungsfindungen für allfällige Probleme im Kaninchenstall. In dieser vertrauten Gemeinschaft gibt es immer wieder Personen, die dem Anfänger während der Startphase als begleitende Unterstützung beistehen. Oft wächst eine solche Hilfsbereitschaft zu einer verbindlichen Kameradschaft, die beidseitig zur allgemeinen Lebensbereicherung beiträgt. Vor allem für Jungzüchter sind väterliche Begleitpersonen sinnvoll und von motivierendem Wert. In der Kaninchenzucht zählt nicht nur der züchterische Erfolg, ebensoviel Freude bringt die menschliche Verbindung bei der Zusammenarbeit im gemeinsamen Hobby.

7.3 Zuchtaufbau

- Bei Rassekaninchen Zuchtziel gemäss Standard 03 beachten.
- In der Regel Start mit einem Stamm (1 Rammler, 2 Zibben), auch mit einer trächtigen Zibbe möglich.
- Anfänger kaufen ihre Tiere im Stall des Züchters (Beratung durch erfahrenen Züchter) und erkundigen sich beim Verkäufer über die allgemeine Gesundheit seines Tierbestandes.
- Bewertungskarten der angebotenen Tiere zeigen lassen.
- Sich über die üblichen Verkaufspreise der entsprechenden Rasse vorher in Kenntnis setzen.
- Rammler und Zibben können aus verschiedenen Zuchten stammen, müssen sich aber in Körperform, Fellqualität, Farbe und Rassenmerkmalen ergänzen.
- Mit vorsichtigem Vorgehen wird die Möglichkeit zu einem ordentlichen Zuchtbeginn gelegt, ist aber **kein Garant** für Erfolg.



7.4 Deckfrist



- Je nach Rasse von Januar bis spätestens Mitte Mai.
- Ideale Würfe ab Mitte März bis spätestens vor dem längsten Tag.
- Mit Zibben kann ab sieben Monate gezüchtet werden, Rammler sollten eher etwas älter sein.
- Zuchttiere sollen sich in Fellblüte befinden.
- Paarungsbereite Zibben verändern ihr Verhalten (Durchwühlen des Einstreumaterials, simulierter Nestbau, Ausrupfen von Brusthaaren).
- Hitzige Zibben lassen sich meist problemlos decken.
- Ein Deckakt reicht zur Befruchtung aus.
- In der Praxis erfolgt nach einigen Tagen eine Nachdeckung.
- Nach dem Deckakt ist es noch ungewiss, ob eine Befruchtung erfolgte.
- Sie dauert in der Regel 31 Tage.
- Gedeckte Zibben bedürfen vermehrte Aufmerksamkeit.
- Bereits wenige Tage nach dem Decken soll die Zibbe ein verändertes Verhalten zeigen (Durchpflügen der Einstreu, Mist wird aus den Kotecken gekratzt, Stallinhalt wird durcheinander vermischt, Unordnung im Stall).



7.5 Trächtigkeit



- Ab Mitte Tragzeit herrscht im Kaninchenstall wieder der herkömmlich Zustand.
- Ab dem 12. Trächtigkeitstag können die Jungen im vorderen Bauchbereich bereits „abgetastet“ werden (**Achtung:** Das Abtasten sollte nur durch fachlich kompetente Personen ausgeführt werden).



- Der Appetit der Zibbe nimmt zu und der Bauchumfang wächst.
- Der trächtigen Zibbe muss ein sauber gereinigter desinfizierter und geräumiger Stall (nach Möglichkeit Doppelstall) zur Verfügung stehen.
- Der Doppelstall ermöglicht dem Muttertier vermehrte Bewegung, zudem entstehen je ein Wohn- und ein Nistraum.
- Bereits während der Trächtigkeit jene Hälfte des Stalles, die als Nistraum (mit Nestkiste) vorgesehen ist, abdunkeln.
- Bestimmt die Zibbe den Nistraum im andern Abteil, so sind die beschriebenen Vorkehrungen entsprechend zu ändern.
- Spätestens ab der letzten Trächtigungswoche vermehrt einstreuen.
- Der Nestbau erfolgt erst während der letzten Tage (oft gar Stunden) vor der Geburt.
- Das Muttertier soll sich wohl fühlen und darf nicht gestört werden.
- Die Verabreichung von leicht gesüßtem Tee einige Tage vor der Geburt trägt zur Bildung der Muttermilch bei.

7.6 Geburt und Wurfkontrolle



- Die Geburt ereignet sich meist in Abwesenheit des Züchters.
- Junge können auch im Stall herumliegen, wenn dem Muttertier zuwenig Zeit für den Nestbau blieb.
- Stellvertretend baut der Züchter das Nest und legt Jungtiere sorgfältig hinein.
- Zibben, die nicht für ihre Jungen sorgen, sind für die Zucht unbrauchbar.
- In jedem Fall kommt die Leistung eines Muttertiers vor der Schönheit.
- Behutsame Wurfkontrolle durch den Züchter einige Stunden nach der Geburt: Gesamteindruck (volles Bäuchlein), Vollständigkeit der Körperteile, tote Tiere und Reste der Placenta entfernen, Tieranzahl festhalten.



- Bis zu acht Tiere je nach Rasse (Ausnahme: Zwergrassen) können durch das Muttertier problemlos gesäugt werden.
- Reduktion der Jungtiere nur im Notfall.
- Bei spalterbigen Rassen spielen bei einer Reduktion auch die rassenspezifischen Kriterien eine wichtige Rolle (Ratschläge eines versierten Züchters einholen!).
- Beachten, dass Zibben nach der Geburt sofort wieder aufnahmefähig sind.

7.7 Jungtieraufzucht



- Nach zehn Tagen öffnen sich die Augen der Jungtiere (überprüft der Züchter durch eine erneute Nestkontrolle).
- Sie unternehmen erste Erkundungsrundgänge im Stall, verkriechen sich danach wieder im Nest.
- In diesen Tagen jeweils wenig Heu zum Knabbern auf das Nest legen.
- Nach rund 20 Tagen wagen die ersten Jungtiere den Sprung in die andere Stallbucht und beschäftigen sich mit der Futteraufnahme, weshalb immer Heu auf dem Stallboden zur Verfügung stehen sollte.
- In dieser Zeit müssen die Jungtiere besonders gut beobachtet werden.
- Jungtiere sind munter, neugierig und zeigen ein intaktes Wohlbefinden.
- Massvoll Würfel und Körnermischung für die Jungtiere zur Verfügung stellen.
- Heu in unbegrenzter Menge anbieten.
- **Wichtig:** Futterrationen wird erst erhöht, wenn Heu aufgeessen ist.

7.8 Hygiene als Massnahme

- Mit zunehmendem Alter vermehrtes Ausmisten. Mistecke sollte alle drei Tage gereinigt werden.
- Durch frische Einstreu kann der Vermehrung von Ungeziefer und Krankheitserregern entgegengewirkt werden.
- Kaninchen morgens und abends mit frischem Wasser tränken.
- Futtergeschirre müssen regelmässig gereinigt werden.
- **Wichtig:** Vorsorge ist besser als heilen.



7.9 Tätowieren

- Tätowierung ist nicht obligatorisch aber wünschenswert.
- Sie wird nach 8 – 10 Wochen durchgeführt.
- Zu diesem Zeitpunkt sollte das Geschlecht noch nicht bestimmt werden, um die Gruppenhaltung nicht unnötig zu stören.
- Mit dem Tätowieren kann auch gleichzeitig eine Gebisskontrolle durchgeführt werden.

7.10 Absetzen der Jungtiere

- Die Jungtiere solange wie möglich (mindestens acht Wochen) in der Gruppe belassen.
- Säugt die Zibbe bereits vor dieser Zeitspanne nicht mehr oder wird brünstig, wird sie weggenommen. Die Jungtiere sind nun meist wieder verträglich.
- Täglicher „Futterneid“ unter dem Kaninchennachwuchs fördert die Widerstandskraft um die kritische Zeit ohne Muttermilch besser zu überstehen.
- Beim Absetzen nur wenig Kraftfutter verabreichen.
- Allmähliche Steigerung desselben.
- Auf abwechslungsreiche, massvolle Fütterung achten – Heu (pro Tag eine Raufe) ist besonders wichtig.
- Bei der Abtrennung kann auch das Geschlecht bestimmt werden, weil es für die Fütterung wichtig ist. Rammler erhalten etwas mehr Kraftfutter als Zibben, weil sie im Körperbau kräftiger sein müssen.

7.11 Ausstellungszeit

- In der Einzelhaltung baut der Züchter langsam eine zutrauliche Beziehung zu den Jungtieren auf.
- Er lernt dadurch die Wesensart jedes einzelnen Tieres kennen und kann Fütterung und Pflege individuell anpassen.
- Tiere werden regelmässig auf den Tisch genommen, um sie an die Umgebung zu gewöhnen.
- Tiere werden dadurch zutraulich und präsentieren sich rasch im gewünschten Erscheinungsbild.
- Gleichzeitig können die Tiere gewogen werden. Gewichtsaufzeichnungen sind ein wichtiger Faktor bei der Festsetzung der Futterdosierung und zeigen auch Unterschiede in der Entwicklung von Wurfgeschwistern auf.
- Ein kontinuierliche Gewichts- und Grössenzunahme bei natürlicher Fütterung ist eine gute Voraussetzung für zukünftige Zuchttiere.
- Tierausslese ist nicht einfach - für Anfänger ist es empfehlenswert, eine Person mit der nötigen Rassekenntnis beizuziehen.
- Kaninchen auf allgemeine und rassespezifische Ausschlussfehler kontrollieren.
- gesundheitliche Probleme und Entwicklungsstörungen in die Beurteilung einbeziehen.
- Nicht den Anforderungen genügende Tiere schlachten.



7.12 Zuchtbuch

- Das Führen eines Zuchtbuches ist empfehlenswert, die Aufzeichnungen sind für die Zukunft wichtig.
- Abstammung, Alter, Geschlecht, Tätowierungs- und Ohrenmarkennummer sind wichtig, aber das Zuchtbuch müsste vermehrt auch Aufzeichnungen über das Verhalten des Tieres in der Aufzuchtzeit enthalten.
- Weiter wird die Leistung als Muttertier festgehalten und Feststellungen zur Fruchtbarkeit (Trächtigkeit, Anzahl Jungtiere....) notiert. Ebenso dürfen Aufzeichnungen über den gesundheitlichen Zustand (Appetit, Verdauung, Widerstandskraft, Charakter.....) nicht fehlen.
- Die verschiedenen Angaben liefern wertvolle Informationen zu den Paarungen im nächsten Jahr, paaren sich doch auch in der Natur nur die gesunden, vitalen und kräftigen Tiere.
- In der Rassekaninchenzucht kommt noch der Anspruch für formschöne Tiere mit rassespezifischen Eigenschaften dazu.



8 Die Rassenvielfalt in der Schweiz

In der Schweiz werden zurzeit 40 Kaninchenrassen gezüchtet und an Ausstellungen gezeigt. Diese Rassen unterscheiden sich in Grösse, Gewicht, Fellstruktur, Haarlänge, Typ, Form, Stehohrigkeit, Hängeohrigkeit, Farbe und Zeichnung. Das Gewicht zum Beispiel variiert von etwa 1.3 kg bis zu 7 kg und mehr.

Die Farbenpalette reicht von völlig weissen Tieren mit roten oder blauen Augen bis hin zu ganz schwarzen Tieren. Dazwischen gibt es zahlreiche Farben wie gelb, rot, braun oder blau, Tiere mit einer hellen Silberung sowie verschiedene Zeichnungsmuster.



Zwergkaninchen bringen nur ca. 1.3 bis 1.4 kg auf die Waage und zeigen einen ausgesprochenen Zwergwuchs. Das Tier links ist ein Farbenzweig weiss mit blauen Augen, es handelt sich also nicht um einen Albino.

Kaninchenrassen werden nach einem bestimmten Ideal gezüchtet, das im «Standard» umschrieben ist. Es bestehen konkrete Vorstellungen darüber, wie eine Rasse aussehen soll, dazu gehören etwa die Grösse, das Gewicht, die Fellstruktur sowie Farbe und Zeichnung. An Bewertungen vergleichen Experten die Tiere mit dem Idealbild und stufen sie nach Punkten ein.



Die Belgischen Riesen sind die schwersten Kaninchen in der Schweiz, sie werden 7 kg schwer und mehr.

Kaninchen liefern wertvolle Rohstoffe wie Dünger, Fleisch, Fell und Wolle.

Früher hatten diese Rohstoffe eine bedeutende Rolle im täglichen Leben, heute stehen in der Kaninchenhaltung und -zucht die Freude am Tier und die Beschäftigung mit diesem im Vordergrund.

Tipps für die Rassenwahl sind schwierig zu geben! Freude und Gefallen an einer Rasse sind die wichtigsten Voraussetzungen für eine Freizeitbeschäftigung mit viel Genugtuung. Entgegen dem langläufigen Glauben sind Zwergkaninchen nicht speziell gut geeignet für Kinder! Sie sind zwar niedlich und klein, haben aber oft viel Temperament.

Es gibt drei Kaninchenrassen, die in der Schweiz herausgezüchtet wurden und als «echte Schweizerrassen» gelten: Schweizer Feh, Dreifarben-Kleinschecken und Schweizer Fuchs. Der Förderverein Schweizer Kleinterrassen (FSK, www.schweizerkleinterrassen.ch) bemüht sich, dieses lebendige Kulturgut zu erhalten.

